

## **Stadtbesfestigung Dülken/ Nordwestseite, VIE 162**

**Gemarkung Dülken, Flur 62, Flurstücke 7 (teilweise), 370, 371 und 438**

**Zeitstellung:** Spätmittelalter/ Frühneuzeit

### **Denkmalbescheibung**

Im Bereich der nordwestlichen mittelalterlichen Stadtbesfestigung von Dülken erfolgte in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Anlage der Mevissenschen Flachs-Zwirnerei und –Spinnerei.

Im Rahmen einer archäologischen Sachverhaltsermittlung, die die gesamte Breite der Stadtbesfestigung mit Mauer und Graben umfasste, konnten verschiedene Mauerbefunde dokumentiert werden. Dabei handelt es sich um ein älteres Ziegelmauerwerk und den 14,5 m breiten Graben. Die Tiefe des Grabens von 4,50 m konnte mit Hilfe einer Rammkernbohrung ermittelt werden. Der Graben ist mit Bauschutt und kiesigem Schluff verfüllt.

Als besonderer Befund ist der freigelegte Halbschalenturm zu nennen, der ca. 1,80 m vor der neuzeitlichen Hallenmauer dokumentiert werden konnte. Eine weitere Ziegelsteinmauer der Stadtbesfestigung wurde innerhalb der untersuchten Fläche dokumentiert, die die 2,30 m breite Berme zum Stadtgraben hin abstützte.

Die dokumentierten Bodendenkmäler sind Teil der spätmittelalterlichen Stadtbesfestigung Dülkens, das 1364 erstmals als Stadt bezeichnet wird. Ende des 14. bis Anfang des 15. Jahrhunderts erfolgte die Errichtung der Stadtmauer und die Anlage des Stadtgrabens. In den schriftlichen Quellen werden für Dülken 1568 zwölf Türme der Stadtmauer genannt. Ein weiterer Ausbau ist für die folgenden Jahrzehnte überliefert. Durch Stadtbrände im 16., 17. und 18. Jahrhundert wurde auch die Stadtmauer in Mitleidenschaft gezogen. Die im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Stadttore hat man 1656 wieder aufgebaut. Ab 1831 begann der Abbruch der Stadtbesfestigung.

### **Denkmalrechtliche Begründung**

Das Bodendenkmal „Stadtbesfestigung Dülken, Nordwestseite“ ist bedeutend für die Geschichte der Stadt Viersen und ihrer Menschen, wie sich hier, im konkreten Fall in Dülken, die Siedlungsabläufe und –geschichte vom Mittelalter bis in die Neuzeit anhand archäologischer Zeugnisse als Bodenarchiv erhalten haben.

Die Stadtmauer und der Stadtgraben sind für die Siedlungsgeschichte von Dülken bedeutende Bodendenkmäler: Sie sind als Urkunden über die städtebaulichen und militärischen Aspekte hinaus im Zusammenhang mit politischen Ereignissen und Veränderungen von Bedeutung. Im Untergrund haben sich die verfüllten Gräben der Stadtbesfestigung, mit den Überresten der Stadtmauer und Elementen der Befestigungskonstruktion des Wall-Graben-Bereiches erhalten. Schließlich sind grundsätzlich archäologisch relevante Schichten dokumentiert, die auch in den noch untersuchten Bereichen zu erwarten sind und die im Zusammenhang mit der Errichtung, Unterhaltung, Veränderung und Nutzung sowie dem Rückbau der Befestigungsanlagen bzw. der anschließenden Bebauung entstanden. Der von der Stadtmauer gelegene Graben diente zur Wasserver- und entsorgung sowohl der Bevölkerung als auch der verschiedenen Handwerksbetriebe. Auch seine spätere Verfüllung mit Hausmüll und Handwerksabfall liefert wichtige Erkenntnisse zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Sachkultur von Dülken.

An der Erhaltung des Bodendenkmals besteht ein öffentliches Interesse. Im Besonderen sind es wissenschaftliche und städtebauliche Gründe, die für seine Erhaltung sprechen.

### **Schutzbereich**

Der Schutzbereich umfasst den nordwestlichen Bereich der spätmittelalterlichen, frühneuzeitlichen Stadtbefestigung mit Stadtmauer und Graben.

### **Literatur/ Quellen:**

M. Wensky, W. Krötz; Dülken, Rheinischer Städteatlas, Band 27, 1979

M. Wensky u.a. (Hrsg.); Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen, Viersen-Dülken, 2006, Seite 1027f

Ortsarchiv LVR/ ABR: NI 2010/2050, Grabungsbericht Firma Archaeologie.de

### **Stand**

15.04.2014

Martin Vollmer-König/ Wolfgang Wegener

LVR/ Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland